



Statistische Berichte Baden-Württemberg

Artikel-Nr. 3863 95001

Öffentliche Sozialleistungen

K III 2 - j/95 Einzelpreis DM 4,60

26.09.1997

Rehabilitationsmaßnahmen und Rehabilitanden in Baden-Württemberg 1995



1. Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1990 bis 1995 nach Geschlecht und Träger der Maßnahme

Jahr	Geschlecht	Rehabilitanden insgesamt	Davon nach Träger der Maßnahme							Nachrichtlich: begleitende Hilfe im Arbeits- und Berufsleben
			Gesetzliche Krankenversicherung	Gesetzliche Unfallversicherung	Gesetzliche Rentenversicherung	Kriegsopferversorgung	Kriegsopferfürsorge	Arbeitsförderung	Sozialhilfe	
Anzahl										
1990	insgesamt	201 096	27 633	9 187	119 729	4 622	4 446	33 566	1 913	1 269
	männlich	119 369	9 466	6 922	70 720	4 444	4 291	22 265	1 261	859
	weiblich	81 727	18 167	2 265	49 009	178	155	11 301	652	410
1991	insgesamt	232 550	53 683	6 169	125 934	4 044	4 940	35 664	2 116	1 755
	männlich	130 496	18 105	4 662	74 048	3 892	4 769	23 641	1 379	1 156
	weiblich	102 054	35 578	1 507	51 886	152	171	12 023	737	599
1992	insgesamt	233 944	53 958	7 564	128 689	4 148	4 646	32 778	2 161	2 701
	männlich	130 860	18 354	5 470	75 899	3 927	4 475	21 547	1 188	1 801
	weiblich	103 084	35 604	2 094	52 790	221	171	11 231	973	900
1993	insgesamt	240 207	52 516	9 045	129 279	3 064	6 259	37 727	2 317	2 781
	männlich	128 733	17 933	6 760	69 377	2 920	5 620	24 944	1 179	1 751
	insgesamt	111 474	34 583	2 285	59 902	144	639	12 783	1 138	1 030
1994	insgesamt	244 367	59 305	12 367	125 914	2 378	5878	36 454	2 062	2 611
	männlich	131 089	20 807	8 651	68 831	2 270	5137	24 303	1 090	1 660
	weiblich	113 278	38 498	3 716	57 083	117	741	12 151	972	951
1995	insgesamt	250 067	67 600	7 440	123 505	2 620	5 717	39 563	3 622	2 925
	männlich	136 941	24 021	5 715	71 381	2 477	5 069	26 360	1 918	1 854
	weiblich	113 126	43 579	1 725	52 124	143	648	13 203	1 704	1 071
Veränderung zum Vorjahr in %										
1991	insgesamt	+ 15,6	+ 94,3	- 32,9	+ 5,2	- 12,5	+ 11,1	+ 6,3	+ 10,6	+ 38,3
	männlich	+ 9,3	+ 91,3	- 32,6	+ 4,7	- 12,4	+ 11,1	+ 6,2	+ 9,4	+ 34,6
	weiblich	+ 24,9	+ 95,8	- 33,5	+ 5,9	- 14,6	+ 10,3	+ 6,4	+ 13,0	+ 46,1
1992	insgesamt	+ 0,6	+ 0,5	+ 22,6	+ 2,2	+ 2,6	- 6,0	- 8,1	+ 2,1	+ 53,9
	männlich	+ 0,3	+ 1,4	+ 17,3	+ 2,5	+ 0,9	- 6,2	- 8,9	- 13,9	+ 55,8
	weiblich	+ 1,0	+ 0,1	+ 39,0	+ 1,7	+ 45,4	0	- 6,6	+ 32,0	+ 50,3
1993	insgesamt	+ 2,7	- 2,7	+ 19,6	+ 0,5	- 26,1	+ 34,7	+ 15,1	+ 7,2	+ 3,0
	männlich	- 1,6	- 2,3	+ 23,6	- 8,6	- 25,6	+ 25,6	+ 15,8	- 0,8	- 2,8
	insgesamt	+ 8,1	- 2,9	+ 9,1	+ 13,5	- 34,8	+ 273,7	+ 13,8	+ 17,0	+ 14,4
1994	insgesamt	+ 1,7	+ 12,9	+ 36,7	- 2,6	- 22,1	- 6,1	- 3,4	- 11,0	- 6,1
	männlich	+ 1,8	+ 16,0	+ 28,0	- 0,8	- 22,3	- 8,6	- 2,6	- 7,5	- 5,2
	weiblich	+ 1,6	+ 11,3	+ 62,6	- 4,7	- 18,7	+ 16,0	- 4,9	- 14,6	- 7,7
1995	insgesamt	+ 2,3	+ 14,0	- 39,8	- 1,9	+ 9,8	- 2,7	+ 8,5	+ 75,7	+ 12,0
	männlich	+ 4,5	+ 15,4	- 33,9	+ 3,7	+ 9,1	- 1,3	+ 8,4	+ 76,0	+ 11,7
	weiblich	- 0,1	+ 13,2	- 53,6	- 8,7	+ 22,2	- 12,6	+ 8,7	+ 75,3	+ 12,6

Vorbemerkungen

Die Eingliederung Behinderter oder von Behinderung bedrohter Personen in Arbeit, Beruf und Gesellschaft stellt eine wichtige sozialpolitische Aufgabe dar, die in § 10 SGBI folgendermaßen erläutert wird:

Personen, die körperlich, geistig oder seelisch behindert oder von einer Behinderung bedroht sind, haben das Recht auf Hilfe, die notwendig ist, um die Behinderung abzuwenden, zu beseitigen, zu bessern, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder ihre Folgen zu mildern und dem Betroffenen einen Platz in der Gemeinschaft, insbesondere im Arbeitsleben, zu sichern.

Auf dieser Grundlage wird die Aufgabe der Rehabilitation in § 1 des Rehabilitationsangleichungsgesetzes definiert:

„Behinderte sollen möglichst auf Dauer in Arbeit, Beruf und Gesellschaft eingegliedert werden.“

Zur Erreichung dieser Ziele müssen sowohl finanzielle Mittel als auch entsprechende Einrichtungen in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden. Die Rehabilitationsstatistik soll hierfür möglichst aktuelle Daten als Entscheidungshilfe für die Sozialpolitik bereitstellen.

Seit 1981 wird die Statistik der Rehabilitationsmaßnahmen als Bundesstatistik durch die statistischen Landesämter und das Statistische Bundesamt erhoben und aufbereitet. Die Erhebungen der ersten beiden Jahre waren jedoch sehr unvollständig, so daß erst ab Berichtsjahr 1983, mit einigen Einschränkungen, von einem geordneten Erhebungsverlauf gesprochen werden kann. Grundsätzlich melden die Rehabilitationsträger Rehabilitanden mit deren Maßnahmen. Ein Teil der Träger (insbesondere die Gesetzliche Krankenversicherung) kann jedoch lediglich einzelne Rehabilitationsmaßnahmen mitteilen, die nicht für den einzelnen Rehabilitanden zusammengeführt werden können. Dies führt zu einer leicht überhöhten Anzahl der Empfänger insgesamt.

Im Laufe der Jahre ergaben sich vielfältige Änderungen der Erfassungskriterien bei den einzelnen Rehabilitationsträgern, zum Beispiel:

- Wegfall der Dauermaßnahmen ab 1984,
- getrennte Meldung der Maßnahmen nach § 184 RVO und § 184a RVO ab 1985,
- Wechsel des Trägers bei der Tuberkulosehilfe ab 1986,
- Meldung der Leistungen „Hilfe zur Beschaffung eines Kraftfahrzeuges“ und „Hilfe zur Erlangung einer Fahrerlaubnis“ durch die Sozialhilfe ab 1988,

- Einbeziehung der begleitenden Hilfe im Arbeits- und Berufsleben ab 1989.

Vorjahresvergleiche sind daher nur in eingeschränktem Maße möglich.

Rechtsgrundlage, Periodizität und Berichtskreis

Rechtsgrundlage der Statistik der Rehabilitationsmaßnahmen bildet § 53 des Gesetzes zur Sicherung der Eingliederung Schwerbehinderter in Arbeit, Beruf und Gesellschaft (Schwerbehindertengesetz – SchwbG) in der Bekanntmachung der Neufassung vom 26. August 1986 (BGBl. I S. 1421, ber. S. 1550) in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565).

Die Durchführung der Rehabilitationsstatistik erfolgt jährlich als Totalerhebung. Erstmals ab Berichtsjahr 1989 liegen mit der Einbeziehung der Träger der begleitenden Hilfe im Arbeits- und Berufsleben Meldungen des gesamten Berichtskreises vor.

Auskunftspflichtig sind gemäß § 53 Abs. 3 Nr. 2 SchwbG in Verbindung mit §§ 15, 26 Abs. 4 Satz 1 BStatG die nachfolgend aufgeführten Träger von Rehabilitationsmaßnahmen:

- gesetzliche Krankenversicherung,
- gesetzliche Unfallversicherung,
- gesetzliche Rentenversicherung,
- Kriegsopferversorgung und Kriegsopferversorge,
- Arbeitsförderung,
- Sozialhilfe,
- begleitende Hilfe im Arbeits- und Berufsleben.

Außer diesen in die Statistik einbezogenen Trägern gibt es noch eine Vielzahl von Verbänden und Organisationen, die Leistungen zur Rehabilitation Behinderter erbringen; dazu gehören beispielsweise die privaten Kranken- und Unfallversicherungen, Kirchen, Caritas, Diakonie oder die Rehabilitation von Beamten im Rahmen der Beihilfevorschriften.

Erhebungsmerkmale und Tatbestände

In der Rehabilitationsstatistik werden folgende Merkmale und Tatbestände gemäß § 53 Abs. 2 SchwbG erfaßt:

- die Zahl der Behinderten,
- persönliche Merkmale der Behinderten, wie Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Wohnort,

- Stellung der Behinderten im Erwerbsleben und Beruf,
- Art und Ursache der Behinderung,
- Art, Ort, Dauer, Verlauf und Ergebnis der durchgeführten Maßnahmen zur Rehabilitation.

Behinderte werden hier definiert als Personen mit einem regelwidrigen körperlichen, geistigen oder seelischen Zustand, der nicht nur vorübergehend zu einer Funktionsbeeinträchtigung führt und einen Grad der Behinderung (GdB) von wenigstens 10 zur Folge hat.

Teilnehmer an Rehabilitationsmaßnahmen bezeichnet man in der Statistik als Rehabilitanden, wobei ein Rehabilitand nicht unbedingt dem Personenkreis der Behinderten angehören muß, sondern lediglich von einer Behinderung bedroht sein kann. Andererseits sind Behinderte nicht automatisch Rehabilitanden, da Rehabilitationsmaßnahmen nicht jedes Jahr für alle Behinderten gewährt werden.

Als Rehabilitanden werden in der Statistik die Personen erfaßt, die im jeweiligen Berichtsjahr eine oder mehrere Rehabilitationsmaßnahmen abgeschlossen haben.

Statistisch erfaßte Maßnahmen

1. Medizinische Maßnahmen

Sie beinhalten vor allem stationäre Behandlung in Krankenhäusern, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen inklusive Arznei- und Verbandmittel, Körperersatzstücke, orthopädische und andere Hilfsmittel. Hinzu kommen Heilmittel inklusive Krankengymnastik, Bewegungs-, Sprach- und Beschäftigungstherapie. Auch Belastungserprobung und Arbeitstherapie werden zu den medizinischen Maßnahmen gezählt.

2. Berufsfördernde Maßnahmen

Folgende Leistungen werden im Rahmen der beruflichen Rehabilitation erbracht:

Hilfe zur Erhaltung oder Erlangung eines Arbeitsplatzes, Berufsvorbereitung, berufliche Ausbildung, Umschulung und Fortbildung, berufsfördernde Maßnahmen in einer

Werkstatt für Behinderte, sonstige berufsfördernde Maßnahmen.

Berufsfördernde Leistungen dienen vor allem dazu, Personen dem allgemeinen Arbeitsmarkt zuzuführen bzw. in Werkstätten für Behinderte einzugliedern.

3. Maßnahmen zur sozialen Eingliederung

Hierzu zählen vor allem pädagogische und/oder schulisch-pädagogische Maßnahmen im Vorschul- und Schulbereich sowie Maßnahmen in Werkstätten für Behinderte. Weitere Hilfen betreffen die Erhaltung, Besserung und Wiederherstellung der körperlichen und geistigen Beweglichkeit sowie des seelischen Gleichgewichts. Hinzu kommen unter anderem Wohnungs- und Erholungshilfen, Hilfe bei der Haushaltsführung, Freizeitgestaltung und Beschaffung eines Kraftfahrzeugs und der Fahrerlaubnis.

Erhält ein Rehabilitand medizinische Maßnahmen in einem Krankenhaus und wird bei gleicher Behinderungsart in ein anderes Krankenhaus verlegt, so wird dies als eine Maßnahme gezählt. Im Gegensatz dazu stellt bei berufsfördernden Maßnahmen die Verlegung von einer Ausbildungsstätte in eine andere zwei Maßnahmen dar, die jeweils nach ihrem Abschluß zur Statistik gemeldet werden müssen.

Statistisch erfaßt werden grundsätzlich im Berichtsjahr abgeschlossene Rehabilitationsmaßnahmen.

Als abgeschlossen gelten:

- medizinische Maßnahmen mit dem Ende der stationären Behandlung bzw. nach Durchführung einer Belastungsprobe oder Arbeitstherapie,
- berufsfördernde Maßnahmen mit der Eingliederung in das Erwerbsleben bzw. wenn der Rehabilitand der Arbeitsvermittlung zur Verfügung steht,
- Maßnahmen der sozialen Eingliederung mit dem Erreichen eines den Neigungen und Fähigkeiten des Rehabilitanden entsprechenden Platzes in der Gemeinschaft bzw. Arbeitswelt,
- durch Abbruch oder Tod beendete Maßnahme.

2. Rehabilitationsmaßnahmen für baden-württembergische Rehabilitanden 1995 nach dem Ort und Träger der Maßnahme

Ort der Maßnahme	Träger der Rehabilitation						
	insgesamt	davon					
		Gesetzliche Kranken- versicherung	Gesetzliche Unfall- versicherung	Gesetzliche Renten- versicherung	Kriegsopfer- versorgung und -fürsorge	Arbeits- förderung	Sozialhilfe
Anzahl							
Schleswig-Holstein	2 693	856	10	1 708	87	31	1
Hamburg	159	123	6	11	–	19	–
Niedersachsen	4 093	949	14	2 959	94	73	4
Bremen	78	60	2	3	1	12	–
Nordrhein-Westfalen	7 281	785	48	6 121	74	240	13
Hessen	15 369	1 782	45	13 330	69	113	30
Rheinland-Pfalz	4 590	396	455	3 471	60	165	43
Baden-Württemberg	208 276	53 040	9 407	87 768	7 549	46 755	3 757
Bayern	18 482	7 088	392	10 139	370	396	97
Saarland	1 904	424	4	1 421	1	47	7
Berlin	193	149	9	–	–	34	1
Brandenburg	355	118	3	216	8	10	–
Mecklenburg-Vorpommern	316	221	1	61	29	4	–
Sachsen	889	666	30	171	5	17	–
Sachsen-Anhalt	398	222	4	159	2	7	4
Thüringen	508	336	11	144	6	11	–
Ausland	1 223	385	10	504	323	–	1
Regional nicht zuzuordnen ¹⁾	3 102	–	466	15	7	2 591	23
Insgesamt	269 909	67 600	10 917	128 201	8 685	50 525	3 981

1) Für die 4. und weitere Maßnahmen wird kein Ort der Maßnahme angegeben.

3. Rehabilitationsmaßnahmen und Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1995 nach Trägern und Art der Maßnahme

Träger der Rehabilitationsmaßnahme	Rehabilitationsmaßnahmen				Rehabilitanden	
	insgesamt	davon			insgesamt	Anteil
		medizinische	berufs- fördernde	Maßnahme zur sozialen Eingliederung		
	Anzahl					%
Gesetzliche Krankenversicherung zusammen	67 600	67 600	—	—	67 600	27,0
Ortskrankenkassen	35 251	35 251	—	—	35 251	14,1
Betriebskrankenkassen	5 751	5 751	—	—	5 751	2,3
Innungskrankenkassen	2 990	2 990	—	—	2 990	1,2
Landwirtschaftliche Krankenkassen	2 070	2 070	—	—	2 070	0,8
Seekrankenkassen	7	7	—	—	7	0,0
Bundesknappschaft	577	577	—	—	577	0,2
Ersatzkassen für Arbeiter	558	558	—	—	558	0,2
Ersatzkassen für Angestellte	20 396	20 396	—	—	20 396	8,2
Gesetzliche Unfallversicherung zusammen	10 917	8 140	2 429	348	7 440	3,0
Gewerbliche Berufsgenossenschaften	9 069	6 351	2 398	320	5 825	2,4
Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften	1 489	1 480	9	—	1 334	0,5
Gemeinde- Unfallversicherungsverbände	359	309	22	28	281	0,1
Feuerwehrunfallkassen	—	—	—	—	—	—
Ausführungsbehörden für Unfallversicherung des Bundes	—	—	—	—	—	—
Ausführungsbehörden für Unfallversicherung der Länder	—	—	—	—	—	—
Ausführungsbehörden für Unfallversicherung der Gemeinden	—	—	—	—	—	—
Gesetzliche Rentenversicherung zusammen	128 201	115 738	12 463	—	123 505	49,4
Rentenversicherung der Arbeiter	79 836	68 542	11 294	—	75 385	30,2
Rentenversicherung der Angestellten	46 355	45 193	1 162	—	46 124	18,4
Bundesknappschaft	549	542	7	—	535	0,2
Altershilfe für Landwirte	1 461	1 461	—	—	1 461	0,6
Kriegsopferversorgung zusammen	2 621	2 621	—	—	2 620	1,0
Kriegsopferfürsorge zusammen	6 064	—	8	6 056	5 717	2,3
Arbeitsförderung zusammen	50 525	—	50 525	—	39 563	15,8
Sozialhilfe zusammen	3 981	845	252	2 884	3 622	1,5
Träger insgesamt	269 909	194 944	65 677	9 288	250 067	100

4. Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1995 nach Art der Behinderung und ausgewählten Behinderungsursachen

Art der Behinderung	Ursache der Behinderung					
	insgesamt	darunter				
		vor und bei der Geburt entstandene Behinderung	Arbeitsunfall ¹⁾	Verkehrsunfall	anerkannte Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung	allgemeine Krankheit, (einschließlich Impfschaden)
	Anzahl					
Tuberkulose	785	2	1	—	699	71
Aids (HIV-Infektion)	41	—	—	1	—	20
Poliomyelitis und sonstige nicht durch Arbo-Viren hervorgerufene Viruskrankheiten des Zentralnervensystems	88	4	—	—	2	70
Sonstige infektiöse und parasitäre Krankheiten	692	3	1	—	—	641
Neubildungen	16 094	10	31	6	9	15 926
Diabetes Mellitus	4 388	7	5	4	10	4 168
Sonstige Endokrinopathien, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten sowie Störungen im Immunitätssystem, Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	3 699	49	14	4	15	3 481
Psychosen	3 806	17	3	6	1	2 585
Alkoholabhängigkeit	4 157	—	9	—	—	3 899
Medikamenten- und Drogenabhängigkeit	1 600	2	4	—	—	1 161
Umschriebene Entwicklungsrückstände (insbesondere Lese- und Rechtschreibschwäche, Rechenschwäche, Rückstand in Sprech- und Sprachentwicklung)	5 397	570	1	2	—	167
Sonstige Neurosen, Persönlichkeitsstörungen (Psychopatienten) und andere nichtpsychotische Störungen (einschließlich Anpassungsstörungen und Störungen des Sozialverhaltens)	16 671	50	60	33	11	15 369
Oligophrenien (Schwachsinn)	1 834	816	3	6	1	424
Enzephalomyelitis Disseminata (Multiple Sklerose)	694	—	2	—	6	659
Zerebrale Kinderlähmung	190	45	—	—	5	111
Epilepsie	623	61	2	5	10	391
Blindheit und geringes Sehvermögen	745	109	10	4	194	232
Sonstige Affektionen des Auges und seiner Anhangsgebilde (insbesondere Sehstörungen, Krankheiten und Anomalien des Auges)	578	30	12	7	4	375
Taubheit(einschließlich geringes Hörvermögen)	679	197	—	1	19	270
Sonstige Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	717	54	4	1	6	491
Sonstige Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	4 609	210	14	45	627	3 410
Hypertonie und Hochdruckkrankheiten	4 897	2	6	1	39	4 709
Herzkrankheiten	16 594	29	41	10	73	15 821
Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems	8 634	15	15	16	43	8 221
Krankheiten der Atmungsorgane (ohne Tuberkulose)	12 368	39	27	11	141	10 959
Krankheiten der Verdauungsorgane	4 046	4	4	5	59	3 795
Krankheiten der Nieren und der ableitenden Harnwege	906	9	9	1	37	741
Krankheiten der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane, Komplikationen in der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett	808	5	2	—	1	757
Krankheiten der Haut und des Unterhautzellgewebes	4 562	190	6	9	4	2 881
Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	105 454	454	610	509	1 560	94 460
Kongenitale Anomalien (angeborene Mißbildungen, einschließlich Contergangeschädigte)	1 162	1 162	—	—	—	—
Fraktur der Wirbelsäule mit Rückenmarksschädigung (Querschnittlähmung)	455	22	29	97	98	103
Schädelfraktur, sonstige Frakturen der Wirbelsäule (ohne Querschnittlähmung), Frakturen des Rumpfskeletts, der Extremitäten, intrakranielle Verletzungen	9 944	16	4 638	847	463	3 110
Traumatische Abtrennung von Gliedmaßen oder Teilen von Gliedmaßen	2 029	5	70	59	1 682	127
Sonstige Verletzungen und Schädigungen (einschließlich Luxationen, Verstauchungen, Zerrungen, Prellungen, Quetschungen, Verbrennungen)	5 346	3	2 235	158	1 890	714
Komplikationen nach chirurgischen Eingriffen (einschließlich postoperative Zustände)	307	1	4	4	45	187
Vergiftungen durch Drogen, Medikamente, Seren und Impfstoffe; toxische Wirkungen durch medizinisch nichtgebräuchliche Substanzen	102	1	5	1	—	57
Symptome und schlecht bezeichnete Affektionen	4 366	34	11	21	46	3 834
Insgesamt	250 067	4 227	7 888	1 874	7 800	204 397

¹⁾ Einschließlich Wege- und Betriebswegeunfall.

5. Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg und Rehabilitationsmaßnahmen 1995 nach Ursache der Behinderung und Art der Maßnahme

Ursache der Behinderung Art der Rehabilitationsmaßnahme	Träger der Rehabilitation						
	insgesamt	davon					
		Gesetzliche Krankenversicherung	Gesetzliche Unfallversicherung	Gesetzliche Rentenversicherung	Kriegsopferversorgung	Kriegsopferfürsorge	Arbeitsförderung Sozialhilfe
	Anzahl						

Rehabilitanden nach Ursache der Behinderung

Vor der Geburt entstandene Behinderung	3 474	109	—	1 089	—	7	1 695	574
Bei der Geburt entstandene Behinderung	753	113	—	262	2	8	173	195
Arbeitsunfall	6 556	46	5 350	685	—	1	473	1
Wegeunfall	1 232	3	1 087	—	—	—	140	2
Betriebswegeunfall	100	—	48	—	—	1	51	—
Verkehrsunfall	1 874	260	—	874	—	—	708	32
Häuslicher Unfall	135	—	—	—	—	—	126	9
Sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	1 428	841	—	10	—	—	557	20
Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	7 800	9	—	14	2 557	5 197	22	1
Berufskrankheit	1 923	6	955	150	—	—	810	2
Allgemeine Krankheit (einschließlich Impfschaden)	204 397	64 214	—	120 417	24	71	19 138	533
Sonstige Ursache oder mehrere Ursachen	20 395	1 999	—	4	37	432	15 670	2 253
Rehabilitanden insgesamt	250 067	67 600	7 440	123 505	2 620	5 717	39 563	3 622

Rehabilitationsmaßnahmen nach Art der Maßnahme

Medizinische Maßnahmen zusammen	194 944	67 600	8 140	115 738	2 621	—	—	845
Maßnahme der stationären Behandlung	193 982	67 600	7 190	115 734	2 619	—	—	839
Sonstige Maßnahme	472	—	471	—	1	—	—	—
Stationäre Behandlung und sonstige Maßnahme	53	—	52	—	1	—	—	—
Weitere Maßnahmen	437	—	427	4	—	—	—	6
Berufsfördernde Maßnahmen zusammen	65 677	—	2 429	12 463	—	8	50 525	252
Hilfe zur Erlangung oder Erhaltung eines Arbeitsplatzes	43 231	—	1 796	10 428	—	3	30 994	10
Berufsvorbereitung ¹⁾	3 001	—	111	576	—	1	2 284	29
Ausbildung	3 590	—	69	221	—	—	3 247	53
Umschulung	5 796	—	369	566	—	3	4 858	—
Fortbildung	2 291	—	41	349	—	1	1 900	—
Maßnahme in einer Werkstatt für Behinderte	2 392	—	1	312	—	—	1 919	160
Sonstige Maßnahme	2 741	—	9	—	—	—	2 732	—
Weitere Maßnahmen	2 635	—	33	11	—	—	2 591	—
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung zusammen	9 288	—	348	—	—	6 056	—	2 884
Pädagogische und/oder schulisch-pädagogische Maßnahme	1 212	—	25	—	—	—	—	1 187
Maßnahme in einer Werkstatt für Behinderte	657	—	—	—	—	3	—	654
Sonstige Maßnahme	7 389	—	317	—	—	6 046	—	1 026
Weitere Maßnahmen	30	—	6	—	—	7	—	17
Rehabilitationsmaßnahmen insgesamt	269 909	67 600	10 917	128 201	2 621	6 064	50 525	3 981

1) Einschließlich einer wegen der Behinderung erforderlichen Grundausbildung.

6. Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1995 nach Art der Behinderung und Stellung in Erwerbsleben und Beruf

Art der Behinderung	Rehabilitanden						
	insgesamt	davon					
		Erwerbstätige			Nichterwerbstätige		ohne Angabe
		zusammen	darunter		zusammen	darunter Hausfrauen, Rentner, Pensionäre, Arbeitslose u.a.	
Ange- stellte	Ar- beiter ¹⁾						
Tuberkulose	785	58	14	39	726	725	1
Aids (HIV-Infektion)	41	12	3	6	29	29	–
Poliomyelitis und sonstige nicht durch Arbo-Viren hervorgerufene Viruskrankheiten des Zentralnervensystems	88	42	17	22	46	31	–
Sonstige infektiöse und parasitäre Krankheiten	692	380	183	183	290	221	22
Neubildungen	16 094	5 994	2 941	2 724	9 973	9 859	127
Diabetes Mellitus	4 388	2 130	628	1 394	2 167	2 094	91
Sonstige Endokrinopathien, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten sowie Störungen im Immunitätssystem, Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	3 699	1 736	477	1 153	1 869	1 196	94
Psychosen	3 806	1 948	670	1 111	1 767	1 519	91
Alkoholabhängigkeit	4 157	2 009	467	1 461	2 128	2 118	20
Medikamenten- und Drogenabhängigkeit	1 600	300	68	197	1 285	1 229	15
Umschriebene Entwicklungsrückstände (insbesondere Lese- und Rechtschreibschwäche, Rechenschwäche, Rückstand in Sprech- und Sprachentwicklung)	5 397	181	6	94	5 214	232	2
Sonstige Neurosen, Persönlichkeitsstörungen (Psychopatienten) und andere nichtpsychotische Störungen (einschließlich Anpassungsstörungen und Störungen des Sozialverhaltens)	16 671	11 338	5 830	5 011	5 015	4 276	318
Oligophrenien (Schwachsinn)	1 834	416	15	216	1 412	525	6
Enzephalomyelitis Disseminata (Multiple Sklerose)	694	395	203	183	288	277	11
Zerebrale Kinderlähmung	190	104	51	38	86	33	–
Epilepsie	623	339	60	249	278	159	6
Blindheit und geringes Sehvermögen	745	301	101	164	444	256	–
Sonstige Affektionen des Auges und seiner Anhangsgebilde (insbesondere Sehstörungen, Krankheiten und Anomalien des Auges)	578	410	132	256	167	95	1
Taubheit(einschließlich geringes Hörvermögen)	679	347	85	227	327	107	5
Sonstige Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	717	447	130	294	259	97	11
Sonstige Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	4 609	1 730	587	1 021	2 806	2 483	73
Hypertonie und Hochdruckkrankheiten	4 897	2 599	1 091	1 390	2 174	2 168	124
Herzkrankheiten	16 594	7 331	2 286	4 525	8 957	8 916	306
Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems	8 634	2 993	860	1 942	5 421	5 389	220
Krankheiten der Atmungsorgane (ohne Tuberkulose)	12 368	6 002	2 071	3 631	6 155	4 023	211
Krankheiten der Verdauungsorgane	4 046	2 390	855	1 423	1 564	1 507	92
Krankheiten der Nieren und der ableitenden Harnwege	906	503	166	316	386	330	17
Krankheiten der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane, Komplikationen in der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett	808	403	192	191	387	368	18
Krankheiten der Haut und des Unterhautzellgewebes	4 562	3 249	1 045	2 036	1 237	731	76
Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	105 454	71 770	20 081	48 680	32 406	31 813	1 278
Kongenitale Anomalien (angeborene Mißbildungen, einschließlich Contergangeschädigte)	1 162	714	287	391	440	313	8
Fraktur der Wirbelsäule mit Rückenmarksschädigung (Querschnittlähmung)	455	247	107	113	204	163	4
Schädelfraktur, sonstige Frakturen der Wirbelsäule (ohne Querschnittlähmung), Frakturen des Rumpfskeletts, der Extremitäten, intrakranielle Verletzungen	9 944	5 992	899	3 892	3 844	3 648	108
Traumatische Abtrennung von Gliedmaßen oder Teilen von Gliedmaßen	2 029	260	61	179	1 766	1 747	3
Sonstige Verletzungen und Schädigungen (einschließlich Luxationen, Verstauchungen, Zerrungen, Prellungen, Quetschungen, Verbrennungen)	5 346	2 728	322	1 895	2 579	2 452	39
Komplikationen nach chirurgischen Eingriffen (einschließlich postoperative Zustände)	307	196	59	127	108	97	3
Vergiftungen durch Drogen, Medikamente, Seren und Impfstoffe; toxische Wirkungen durch medizinisch nichtgebräuchliche Substanzen	102	66	10	53	34	25	2
Symptome und schlecht bezeichnete Affektionen	4 366	1 381	631	692	2 815	2 390	170
Insgesamt	250 067	139 441	43 691	87 519	107 053	93 631	3 573

1) Einschließlich Arbeiter in der Landwirtschaft, jedoch ohne Heimarbeiter.

7. Rehabilitanden mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1995 nach Staatsangehörigkeit, Altersgruppen und Trägern der Maßnahme

Staatsangehörigkeit Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren	Rehabilitanden insgesamt	Davon					
		Gesetzliche Kranken- versicherung	Gesetzliche Unfall- versicherung	Gesetzliche Renten- versicherung	Kriegsopfer- versorgung und -fürsorge	Arbeits- förderung	Sozialhilfe
Deutsche							
unter 6	1 444	1 051	3	241	—	—	149
6 – 18	5 238	1 544	137	1 529	1	1 218	809
18 – 25	8 525	516	486	1 438	8	5 498	579
25 – 35	25 219	2 119	1 291	9 235	36	11 678	860
35 – 45	28 956	2 527	997	18 587	35	6 323	487
45 – 55	45 845	4 105	1 134	34 979	66	5 354	207
55 – 60	40 440	5 302	980	30 987	102	2 978	91
60 – 62	10 382	3 636	268	6 031	37	389	21
62 – 65	9 813	6 049	305	3 239	75	115	30
65 und mehr	52 722	39 114	836	4 690	7 969	21	92
Zusammen	228 584	65 963	6 437	110 956	8 329	33 574	3 325
Ausländer							
unter 6	52	26	—	9	—	—	17
6 – 18	1 003	67	21	109	—	728	78
18 – 25	1 812	41	91	193	—	1 395	92
25 – 35	2 011	124	216	776	—	826	69
35 – 45	3 564	137	197	2 373	1	834	22
45 – 55	7 574	272	264	5 567	—	1 464	7
55 – 60	3 770	190	151	2 810	—	618	1
60 – 62	638	124	33	401	—	79	1
62 – 65	488	183	16	251	—	37	1
65 und mehr	571	473	14	60	7	8	9
Zusammen	21 483	1 637	1 003	12 549	8	5 989	297
Insgesamt							
unter 6	14 967	1 077	3	250	—	—	166
6 – 18	6 241	1 611	158	1 638	1	1 946	887
18 – 25	10 337	557	577	1 631	8	6 893	671
25 – 35	27 230	2 243	1 507	10 011	36	12 504	929
35 – 45	32 520	2 664	1 194	20 960	36	7 157	509
45 – 55	53 419	4 377	1 398	40 546	66	6 818	214
55 – 60	44 210	5 492	1 131	33 797	102	3 596	92
60 – 62	11 020	3 760	301	6 432	37	468	22
62 – 65	10 301	6 232	321	3 490	75	152	31
65 und mehr	53 293	39 587	850	4 750	7 976	29	101
Insgesamt	250 067	67 600	7 440	123 505	8 337	39 563	3 622

8. Reha-Bilanz für Baden-Württemberg 1995 nach Trägern und Art der Maßnahme

Träger der Maßnahme Art der Maßnahme	In Baden-Württemberg durchgeführte Rehabilitationsmaßnahmen			Maßnahmen für Rehabilitanden aus Baden-Württemberg			Saldo ¹⁾
	insgesamt	davon an		insgesamt	davon durchgeführt in/im		
		in Baden-Würt- temberg wohn- haften Reha- bilitanden	"Landes- fremden" Reha- bilitanden		Baden- Württemberg	anderen alten oder neuen Bundeslän- dern, Ausland	
	1	2	3	4	5	6	7
Gesetzliche Krankenversicherung zusammen	73 598	53 040	20 558	67 600	53 040	14 560	+ 5 998
medizinische Maßnahmen	73 598	53 040	20 558	67 600	53 040	14 560	+ 5 998
berufsfördernde Maßnahmen	—	—	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Gesetzliche Unfallversicherung zusammen	11 159	9 407	1 752	10 917	9 407	1 510	+ 242
medizinische Maßnahmen	8 261	6 773	1 488	8 140	6 773	1 367	+ 121
berufsfördernde Maßnahmen	2 485	2 306	179	2 429	2 306	123	+ 56
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	413	328	85	348	328	20	+ 65
Gesetzliche Rentenversicherung zusammen	166 252	87 768	78 484	128 201	87 768	40 433	+ 38 051
medizinische Maßnahmen	153 610	75 558	78 052	115 738	75 558	40 180	+ 37 872
berufsfördernde Maßnahmen	12 642	12 210	432	12 463	12 210	253	+ 179
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Kriegsopferversorgung und -fürsorge zusammen	11 659	7 549	4 110	8 685	7 549	1 136	+ 2 974
medizinische Maßnahmen	4 329	2 156	2 173	2 621	2 156	465	+ 1 708
berufsfördernde Maßnahmen	13	7	6	8	7	1	+ 5
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	7 317	5 386	1 931	6 056	5 386	670	+ 1 261
Arbeitsförderung zusammen	47 954	46 755	1 199	50 525	46 755	3 770	– 2 571
medizinische Maßnahmen	—	—	—	—	—	—	—
berufsfördernde Maßnahmen	47 954	46 755	1 199	50 525	46 755	3 770	– 2 571
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	—	—	—	—	—	—	—
Sozialhilfe zusammen	3 991	3 757	234	3 981	3 757	224	+ 10
medizinische Maßnahmen	786	736	50	845	736	109	– 59
berufsfördernde Maßnahmen	267	245	22	252	245	7	+ 15
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	2 938	2 776	162	2 884	2 776	108	+ 54
Träger insgesamt	314 613	208 276	106 337	269 909	208 276	61 633	+ 44 704
medizinische Maßnahmen	240 584	138 263	102 321	194 944	138 263	56 681	+ 45 640
berufsfördernde Maßnahmen	63 361	61 523	1 838	65 677	61 523	4 154	– 2 316
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	10 668	8 490	2 178	9 288	8 490	798	+ 1 380

1) Spalte 1 – Spalte 4 = Spalte 7.

9. Rehabilitationsmaßnahmen in Baden-Württemberg 1995 nach Trägern sowie Art und Dauer der Maßnahme

Träger der Maßnahme Art der Maßnahme	Rehabilitationsmaßnahmen insgesamt	Davon					ohne Angaben
		mit einer Dauer von ... bis unter ... Monaten					
		unter 2	2 – 6	6 – 12	12 – 24	24 und mehr	
Gesetzliche Krankenversicherung zusammen	67 600	66 077	1 357	130	28	8	–
medizinische Maßnahmen	67 600	66 077	1 357	130	28	8	–
berufsfördernde Maßnahmen	–	–	–	–	–	–	–
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	–	–	–	–	–	–	–
Gesetzliche Unfallversicherung zusammen	10 917	6 643	696	88	97	343	3 050
medizinische Maßnahmen	8 140	6 582	596	43	17	4	898
berufsfördernde Maßnahmen	2 429	39	98	44	80	339	1 829
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	348	22	2	1	–	–	323
Gesetzliche Rentenversicherung zusammen	128 201	111 082	4 270	1 517	714	175	10 443
medizinische Maßnahmen	115 738	110 708	3 668	1 162	192	4	4
berufsfördernde Maßnahmen	12 463	374	602	355	522	171	10 439
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	–	–	–	–	–	–	–
Kriegsopferversorgung zusammen	2 621	2 616	3	1	–	–	1
medizinische Maßnahmen	2 621	2 616	3	1	–	–	1
berufsfördernde Maßnahmen	–	–	–	–	–	–	–
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	–	–	–	–	–	–	–
Kriegsopferfürsorge zusammen	6 064	4	–	–	3	1	6 056
medizinische Maßnahmen	–	–	–	–	–	–	–
berufsfördernde Maßnahmen	8	4	–	–	1	–	3
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	6 056	–	–	–	2	1	6 053
Arbeitsförderung zusammen	50 525	2 513	1 978	1 819	3 661	6 969	33 585
medizinische Maßnahmen	–	–	–	–	–	–	–
berufsfördernde Maßnahmen	50 525	2 513	1 978	1 819	3 661	6 969	33 585
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	–	–	–	–	–	–	–
Sozialhilfe zusammen	3 981	389	392	477	458	1 206	1 059
medizinische Maßnahmen	845	314	258	199	60	8	6
berufsfördernde Maßnahmen	252	13	29	62	45	93	10
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	2 884	62	105	216	353	1 105	1 043
Träger insgesamt	269 909	189 324	8 696	4 032	4 961	8 702	54 194
medizinische Maßnahmen	194 944	186 297	5 882	1 535	297	24	909
berufsfördernde Maßnahmen	65 677	2 943	2 707	2 280	4 309	7 572	45 866
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	9 288	84	107	217	355	1 106	7 419

10. Rehabilitanden der begleitenden Hilfe im Arbeits- und Berufsleben mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1995 nach Art und Ursache der Behinderung

Art der Behinderung	Ursache der Behinderung					
	insgesamt	angeborene Behinderung	Unfall, Berufskrankheit	anerkannte Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung	allgemeine Krankheit (einschl. Impfschaden)	sonstige Ursache oder mehrere Ursachen
Infektiöse und parasitäre Krankheiten	6	—	—	—	4	2
Neubildungen	13	—	—	—	3	10
Störungen der Drüsen mit innerer Sekretion, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten, Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	310	7	1	—	256	46
Seelische Störungen	613	37	4	—	276	296
Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	726	77	3	1	242	403
Krankheiten des Kreislaufsystems	76	—	—	—	22	54
Krankheiten der Atmungsorgane (ohne Tbc)	27	—	—	—	10	17
Krankheiten der Verdauungsorgane	26	—	—	—	14	12
Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	34	34	—	—	—	—
Schädelfraktur, Fraktur der Wirbelsäule, des Rumpfskeletts, der Extremitäten; intrakranielle Verletzungen	74	2	16	—	12	44
Traumatische Abtrennung von Gliedmaßen oder Teilen von Gliedmaßen (Amputationen)	100	2	9	—	16	73
Sonstige Verletzungen und Schädigungen	4	—	—	—	1	3
Komplikationen nach chirurgischen Eingriffen (einschließlich postoperativer Zustände)	3	1	—	—	2	—
Sonstige Krankheiten oder Schäden	913	20	48	—	274	571
Insgesamt	2 925	180	81	1	1 132	1 531

11. Rehabilitanden der begleitenden Hilfe im Arbeits- und Berufsleben mit Wohnsitz in Baden-Württemberg 1995 nach Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit sowie Stellung in Erwerbsleben und Beruf

Im Alter von ... bis unter ... Jahren	Rehabilitanden insgesamt	Davon nach				Darunter nach		
		Geschlecht		Staatsangehörigkeit		Stellung in Erwerbsleben und Beruf		
		männlich	weiblich	Deutsche	Ausländer	Beamte, Richter	Angestellte	Arbeiter ¹⁾
14 – 25	149	88	61	137	12	4	66	64
25 – 35	852	518	334	805	47	51	328	426
35 – 45	834	520	314	796	38	69	349	363
45 – 50	356	226	130	341	15	23	149	156
50 – 55	412	271	141	381	31	20	150	211
55 – 61	322	231	91	296	26	10	122	173
Insgesamt	2 925	1 854	1 071	2 756	169	177	1 164	1 393

1) Einschließlich Arbeiter in der Landwirtschaft.